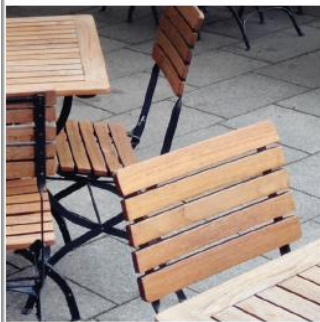


Gestaltungshandbuch und Beleuchtungskonzept



Dokumentation

Infoveranstaltung mit Werkstatt am 09.05.2019

Veröffentlicht auf der Webseite der Stadt Freilassing am 03.07.2019



Stadt Freilassing

Stand: 28.05.2019
Bauverwaltung (Amt 4), Sachgebiet Stadtplanung (Sg. 4.2)

Inhalt

1.	Ablauf der Infoveranstaltung mit Werkstatt	3
2.	Gebäude - Gestaltungsempfehlungen für Eigentümer und Bauherren	7
3.	Öffentlicher Raum - Gestaltungsempfehlungen	8
4.	Welche Bank für die Innenstadt?	10
5.	Beleuchtungskonzept für die Innenstadt	11
6.	Vorstellung und Erläuterung der Ergebnisse der „Werkstatt“	12
7.	Fragerunde/Diskussion	14
8.	Fazit	16

1. Ablauf der Infoveranstaltung mit Werkstatt

Im Rahmen des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) aus dem Jahr 2012 wurde die Innenstadt als ein zentrales Handlungsfeld benannt.

Daraufhin erfolgte eine Betrachtung der Innenstadt mit dem Masterplan Innenstadt. Mit dem Masterplan Innenstadt sollten notwendige Handlungsfelder und Schwerpunktthemen anhand einer umfangreichen Untersuchung und Analyse ermittelt werden. Folgend wurden konkrete Maßnahmen und Projekte für die Stärkung der Innenstadt als zentralen Einkaufs- und Versorgungsbereich, als attraktiven Wohnstandort und als soziale Mitte der Stadt erarbeitet.



Begrüßung durch den Ersten Bürgermeister (oben); Bürger informieren sich über Inhalte des Beleuchtungskonzeptes (links unten); Vorstellung der Gestaltungsempfehlungen durch Prof. Schirmer (rechts unten)

Das Projekt „Gestaltungsoffensive Innenstadt“, das unter anderem die Bausteine Gestaltungshandbuch, Beleuchtungskonzept und Gestaltungskonzept für den öffentlichen Raum benannte, erhielt auch im Rahmen einer Informationsveranstaltung zum Masterplan am 27.09.2017 Zuspruch. Dabei wurde seitens der Bürger unter anderem auch der Aspekt der Gestaltung des öffentlichen Raumes und deren Möblierung und Gebäude thematisiert.

Mit der Ausarbeitung des Gestaltungshandbuches mit Beleuchtungskonzept und Empfehlungen zum öffentlichen Raum hat der Stadtrat die Arbeitsgemeinschaft mahl.gebhard.konzepte und Schirmer Architekten+Stadtplaner beauftragt. Das Gestaltungshandbuch mit den dargestellten Gestaltungsempfehlungen soll anwendbare Hilfestellungen sowohl für Eigentümer und Bauherren als auch für die Stadt Freilassing im öffentlichen Raum liefern.

In seiner Sitzung vom 24.09.2018 beschloss der Stadtrat, dass die ersten Ergebnisse zum Gestaltungshandbuch mit Beleuchtungskonzept im Rahmen einer Informationsveranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Dies sollte ermöglichen, dass eine breite Öffentlichkeit aus Nutzern und Eigentümern der Innenstadt frühzeitig über die Inhalte informiert wird und Anregungen äußern kann.

Die Vorstellung erfolgte im Rahmen einer Informationsveranstaltung mit werkstattähnlichen Beteiligungsformen am Donnerstag, den 09.05.2019, von 19:00 Uhr bis 21:45 Uhr.

Zunächst begrüßte Erster Bürgermeister Josef Flatscher die ca. 70 anwesenden interessierten Bürger und fasste den bisherigen Planungsverlauf zusammen.

Folgend stellte Herr Prof. Schirmer (Schirmer Architekten+Stadtplaner) die erarbeiteten Ergebnisse des Gestaltungshandbuches mit Beleuchtungskonzept vor.

Hierzu führte Herr Prof. Schirmer in das Thema ein und referierte zunächst über den Wert und die Bedeutung einer attraktiven Stadtgestalt mit entsprechendem Wiedererkennungswert anhand von nationalen und internationalen Beispielen.

Anschließend dokumentierte Herr Prof. Schirmer mit Fotos den Bestand der Gebäude und des öffentlichen Raumes in Freilassing. Hierzu griff er einzelne Beispiele für ansprechende und weniger ansprechende Gestaltung heraus.

Bei der Gestaltung von Gebäuden wies er bspw. auf überladene Fensterfronten und die Masse an Werbetafeln hin. Im öffentlichen Raum zeigte er als Mängel der Gestaltung bspw. die Uneinheitlichkeit von Bänken, Mülleimern oder der gastronomischen Bestuhlung auf. Er betonte, dass der Einsatz weniger Elemente und Materialien oftmals ansprechender und attraktiver auf den Besucher der Innenstadt wirkt.



Bürger informieren sich über Empfehlungen zum öffentlichen Raum (links oben); Punktabfrage zu vorgeschlagenen Bänken (rechts oben); Bürger äußern sich zu den Entwürfen (links unten); Besprechung von Anmerkungen und Hinweisen (rechts unten)

Folgend stellte er die Inhalte des erarbeiteten Gestaltungshandbuches mit Empfehlungen für Eigentümer und Bauherren (siehe Präsentation „Handbuch für Eigentümer und Bauherren“) mit Hinweisen zur Fassadengestaltung, zu Werbeanlagen etc. vor. Es folgte die Vorstellung der Gestaltungsempfehlungen für den öffentlichen Raum (siehe Präsentation „Handbuch für den öffentlichen Raum“) und des Beleuchtungskonzeptes für die Innenstadt (siehe Präsentation „Beleuchtungskonzept für die Innenstadt“).

Im Anschluss wurde den anwesenden Bürgern in einem „Werkstatt ähnlichen Prozess“ die Möglichkeit gegeben zu den einzelnen Inhalten Stellung zu beziehen und eigene Vorschläge zu machen. Im Raum wurden hierzu an drei verschiedenen Stationen an Stellwänden die vorgestellten Inhalte nochmals präsentiert. Daneben bestand die Möglichkeit an je einer Pinnwand je Station unter den Rubriken „Das finde ich gut...“ und „Das gibt es zu bedenken...“ sich direkt mittels Beschriftung auf Karten zu äußern.

Zusätzlich bestand an einer vierten Station die Möglichkeit ganz konkret zu ersten Vorschlägen für Bänke als Stadtmobiliar Stellung zu beziehen. Die Bürger konnten mittels Punktabfrage die attraktivste Bank bestimmen und ihre Kommentare dazu auf Karten dokumentieren.

Im Folgenden werden die Anregungen, Hinweise und Einwendungen dokumentiert. Anschließend erfolgte eine kurze Auseinandersetzung mit den erarbeiteten Punkten durch Herrn Prof. Schirmer bzw. kurzzeitig durch Herrn Schmitz als Vertreter der städtischen Verwaltung (Bauverwaltung, Stadtplanung). Dies wird folgend in Kapitel 6 dokumentiert. Abschließend wurden im Rahmen einer Diskussionsrunde die Inhalte sowie die Rückmeldungen der Bürger diskutiert. Die Dokumentation der Diskussionsrunde erfolgt in Kapitel 5.

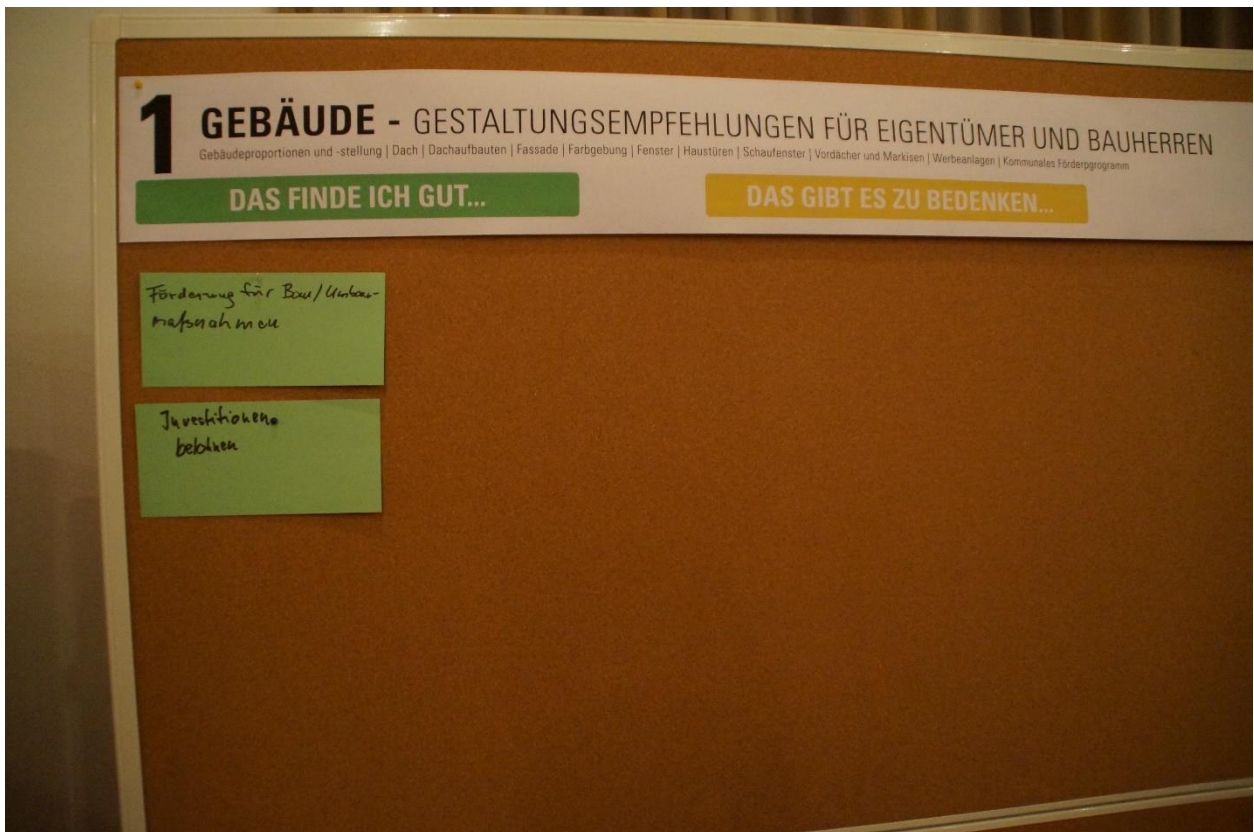
2. Gebäude - Gestaltungsempfehlungen für Eigentümer und Bauherren

Das finde ich gut...

- Förderung für Bau-/Umbaumaßnahmen
- Investitionen belohnen

Das gibt es zu bedenken...

/



Ergebnisse Plakat „Gebäude - Gestaltungsempfehlungen für Eigentümer und Bauherren“

3. Öffentlicher Raum - Gestaltungsempfehlungen

Das finde ich gut...

- Einheitliches Stadtmobiliar/ Einheitliches Bild
- Vereinheitlichung Mobiliar und Bodenbeläge
- Einheitliche Gestaltung dringend notwendig! Umsetzung: sofort!
- Einheitliche Wirkung des Bodenbelages
- Alle Verbesserungsvorschläge gefällig und meines Erachtens unterstützenswert

Das gibt es zu bedenken...

- Verwirklichung sofort und nicht in 5 Jahren; Baumscheiben/ Bänke
- Grundlegende Pflegemängel im Moment vorhanden = ist mehr als bedenklich!
- Zeitfaktor bei Umgestaltung nicht außer Acht lassen!!! Für den Handel ist die Lage lebensbedrohlich!
- Mir fehlt das Thema: Kunst im öffentlichen Raum
- Innenstadtgestaltung – Mobiliar – Bänke – Blumen – Radständer – umgehend durchführen
- Bestehende Kunstwerke z.B. das „Schiff“ am Platz Martin-Oberndorfer-Straße/ Jahnstraße könnte besser zur Geltung kommen, wenn der Platz als solcher ernst genommen wird und nicht zugeparkt wird. Auch hier schaden schöne Blumenständer und schöne Radständer nicht!
- Kinderspielbereiche in der Innenstadt fehlen
- Einheitlicher Straßenbelag
- Fußgänger-Zone! Nachtverkehr mit Tempo „50“, Taxi-Lieferer usw.
- Unkraut zwischen den Kopfsteinpflaster
- Der Hermann-Ober-Platz ist gut wie er ist. Da gibt es in Freilassing wichtigere Baustellen, wo mehr Wirkung zu erzielen ist.
- Beispielbare Stadt, Funktionale Dinge, die spielen erlauben
- Urbanität durch Wohlfühl „Orte“
- Ort für Kultur z.B. Straßenmusik
- Bedeutung der Bepflanzung (Ästhetik) nicht unterschätzen
- Der öffentliche Raum muss auch gepflegt werden, Jetzt: Unkraut und Wildwuchs
- Tägliche Reinigung der Geh- und Fahrlächen in der Fußgängerzone
- Schilderchaos beseitigen
- Kopfsteinpflaster raus
- Bäume zu hoch und „formlos“
- Loksuppen nicht vergessen
- Sauberkeit der Stadt → damit fängt es an (Zigaretten-Reste, Cola-Dosen)
- Verkehrssituation: Einfahrt in die Hauptstraße. Bewohner der Fußgänger – Ein- und Ausfahrt?
- Die Bäume-Linden sind zu hoch! Sie gehören gekappt. Hauptstraße
- Zigaretten-Kippen sind schon fast wie eine Müllstraße

- Durchgehendes Asphalt oder Plattenbauten durch die Hauptstraße für Rollstuhlfahrer/ ältere Menschen Stolpergefahr
- Autoverkehr raus aus der Fußgängerzone (außer zeitlich geregelten Lieferverkehr)
- Toleranz der Anwohner bei Musik-Veranstaltungen
- Bäume roden, Pflaster rutschig



Ergebnisse Plakat „Der öffentliche Raum - Gestaltungsempfehlungen“

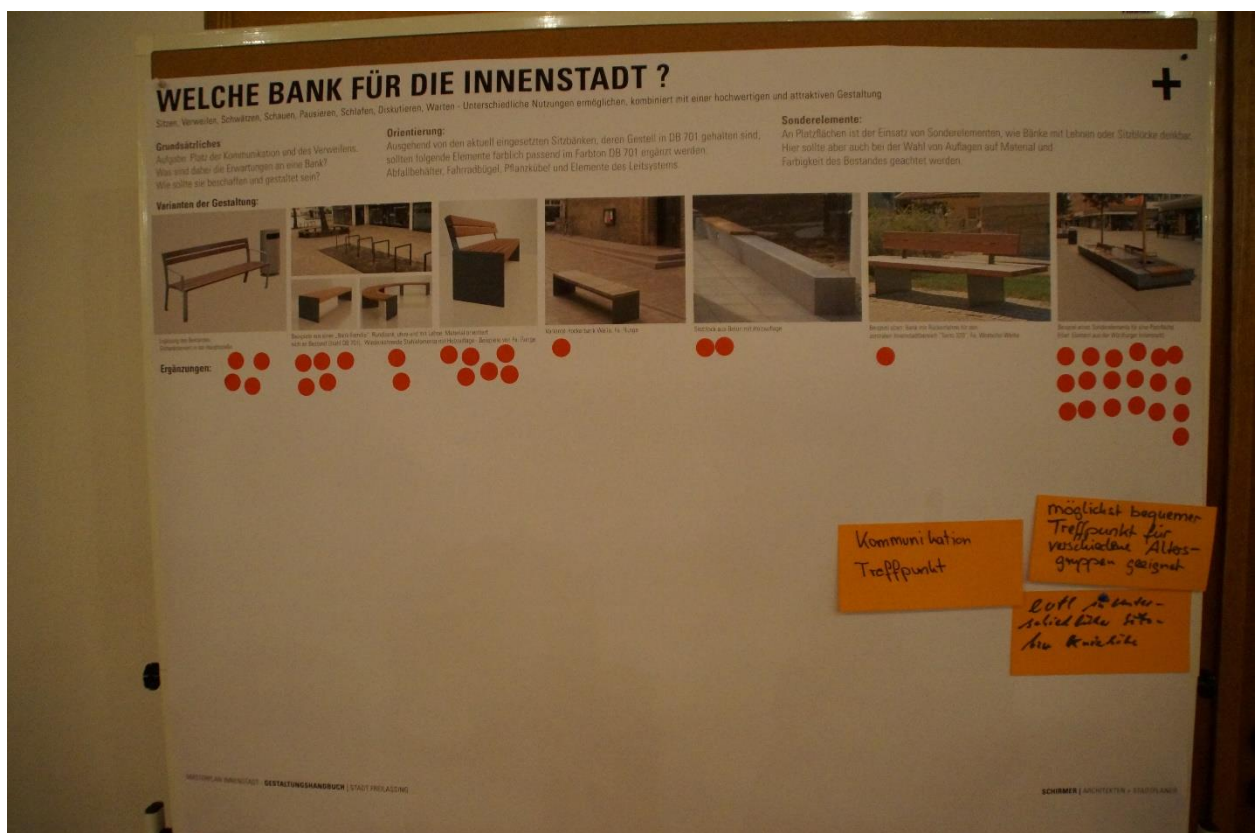
4. Welche Bank für die Innenstadt?

Wertung

- Bankmodell „Bestandsmodell“: 4
- Bankmodell „Stahlelement mit länglicher Holzauflage“: 13
 - o *hiervon auf ohne Lehne*: 5
 - o *hiervon auf Bogen*: 2
 - o *hiervon auf mit Lehne*: 6
- Bankmodell „Stahlelement mit kurzer Holzauflage“: 3: 1
- Bankmodell „Beton mit Holzauflage“: 2
- Bankmodell „Ausladende Bank mit Rückenlehne“: 1
- Bankmodell „Kombiniertes Sonderelement für Platz“: 19

Das gibt es zu bedenken...

- Zu Bankmodell 5: Kommunikation, Treffpunkt
- Zu Bankmodell 6: Möglichst bequemer Treffpunkt für verschiedene Altersgruppen geeignet
- Zu Bankmodell 6: Eventuell unterschiedliche Sitz- und Kniehöhe



Ergebnisse Plakat „Welche Bank für die Innenstadt?“

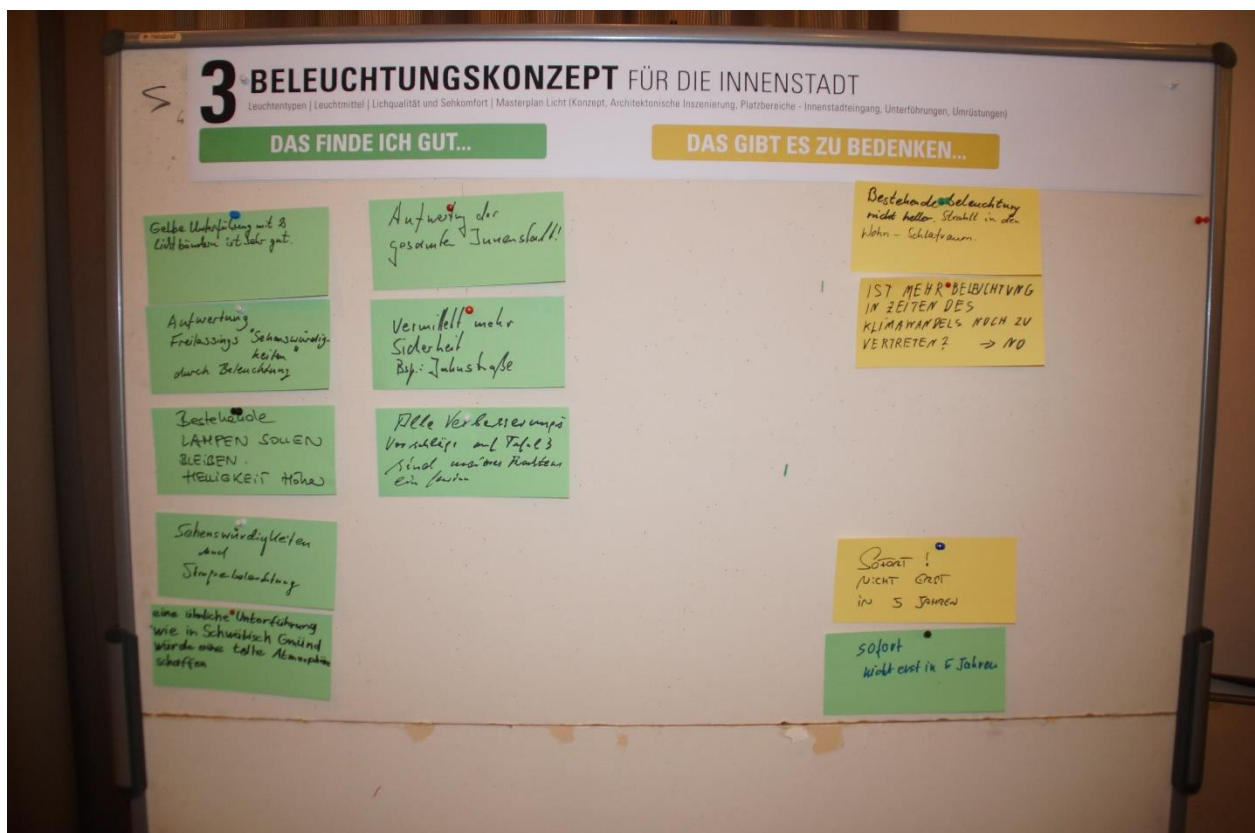
5. Beleuchtungskonzept für die Innenstadt

Das finde ich gut...

- Gelbe Unterführung mit 2 Lichtbändern ist sehr gut.
- Aufwertung Freilassing „Sehenswürdigkeiten“ durch Beleuchtung
- Bestehende Lampen sollen bleiben. Helligkeit höher.
- Sehenswürdigkeiten und Straßenbeleuchtung
- Eine ähnliche Unterführung wie in Schwäbisch Gmünd würde eine tolle Atmosphäre schaffen
- Aufwertung der gesamten Innenstadt!
- Vermittelt mehr Sicherheit, Bsp. Jahnstraße
- Alle Verbesserungsvorschläge auf Tafel 3 sind meines Erachtens ein Gewinn.

Das gibt es zu bedenken...

- Bestehende Beleuchtung nicht heller. Strahlt in den Wohn- Schlafräum
- Ist mehr Beleuchtung in Zeiten des Klimawandels noch zu vertreten? → No
- Sofort! Nicht erst in 5 Jahren
- Sofort nicht erst in 5 Jahren



Ergebnisse Plakat „Beleuchtungskonzept für die Innenstadt“

6. Vorstellung und Erläuterung der Ergebnisse der „Werkstatt“

Im Anschluss an die „Werkstatt“ stellte Herr Prof. Schirmer die Ergebnisse kurz vor und erläuterte einzelne Rückmeldungen und Aspekte.

Zum Punkt „1 Gebäude – Gestaltungsempfehlungen für Eigentümer und Bauherren“ gab es nur wenige Anmerkungen.

Eine Vielzahl an Anmerkungen erfolgte bei Punkt „2 Öffentlicher Raum - Gestaltungsempfehlungen“. Als positive Aspekte wurden von den anwesenden Bürgern vielfach die einheitliche Möblierung und Gestaltung des Bodenbelags genannt und entsprechend eine schnelle Umsetzung gewünscht.

Einzelne Bürger wiesen darauf hin, dass die Sauberkeit und Pflege der Innenstadt zu bedenken ist. Hier wurden seitens der Anwesenden Mängel benannt.

Einzelne Teilnehmer äußerten Bedenken bzgl. der Vielzahl und Größe der Bäume und deren Pflege. Hierzu merkte Herr Prof. Schirmer an, dass Bäume als Schattenspendener dienen, für ein gutes Mikroklima in der Stadt sorgen und in diesem Fall insbesondere in der Hauptstraße auch eine positive städtebauliche Wirkung erzielen, indem ein einheitliches Bild geschaffen wird und nicht ansehnliche Fassaden verdeckt werden. Sollten Bäume entfernt werden, müssten zwangsläufig die Fassaden an Gestaltungsqualität gewinnen, um den Verlust auszugleichen.

Neben den vorhandenen Bäumen kritisierten einzelne Bürger die Bodenbeläge in der Innenstadt. Dabei wurde insbesondere die Nutzung von Kopfsteinpflaster als negativ gewertet. Dazu äußerte Herr Prof. Schirmer, dass eine glatte Asphaltfläche oftmals nicht ansprechend erscheint und eine Pflasterfläche zur Lebendigkeit beiträgt. Zum Thema Bodenbelag empfahl Herr Prof. Schirmer, dass eine einheitliche wiederkehrende Pflasterung gewählt werden sollte, um eine homogene Qualität der Fläche zu schaffen.

Außerdem wurde teilweise die verkehrliche Situation in der Hauptstraße bemängelt. Es wurde unter anderem gefordert, dass sämtlicher Autoverkehr aus der Fußgängerzone ausgeschlossen bzw. lediglich ein zeitlich begrenzter Lieferverkehr zugelassen werden sollte.

Eine weitere Anmerkung bezog sich auf das Thema Lärm. Herr Prof. Schirmer wies darauf hin, dass bei steigender Frequenz und Belebung einer Stadt die Lautstärke steigt. Er betonte, dass dem Problem auf Planungsebene nur schwer begegnet werden kann und stets ein Kompromiss erforderlich ist.

Bei dem Thema „3 Beleuchtungskonzept für die Innenstadt“ wurde angemerkt, dass die Bahnunterführung umgestaltet werden sollte. Neben einigen positiven Reaktionen wurde darauf aufmerksam gemacht, dass keine zu helle Beleuchtung in der Innenstadt erfolgen sollte, da die Laternen in die Schlafräume strahlen könnten.

Bei der durchgeführten Punktabfrage hinsichtlich eines einheitlichen Modelles einer Bank sprachen sich die Bürger mehrheitlich für ein neues Modell aus. Dabei fanden insbesondere kombinierte Sonderelemente mit Bäumen und Kombinationen aus

Stahlelementen und Holzauflagen großen Zuspruch. Hierzu führte Herr Schmitz (Bauverwaltung, Stadtplanung) aus, dass Sonderelemente lediglich an speziellen Orten, wie Stadtplätzen, verortet werden sollten, wohingegen die außerdem oft gewählte Bank auch an weiteren Standorten eingesetzt werden könnte.

7. Fragerunde/Diskussion

Nach Abschluss der „Werkstatt“ und Vorstellung der beschrifteten Karten eröffneten Herr Prof. Schirmer und Herr Schmitz eine Diskussions- und Fragerunde, in der die Bürger die Gelegenheit bekamen, noch offene Punkte anzusprechen.

Ein Bürger informierte sich nach dem weiteren Vorgehen bzgl. des Gestaltungshandbuches. Er sieht die Auswahl der Bank als Aufhänger für eine weitere Entwicklung des gesamten Themas. Er wurde darüber informiert, dass zunächst eine Beratung und Beschlussfassung im Stadtrat erfolgen wird.

Eine Bürgerin gab zu bedenken, dass gemäß dem Zeitplan im Masterplan Innenstadt die Umsetzung erst mit 2026 erfolgen soll, was ihrer Meinung nach einen langen Zeitrahmen darstellt. Darüber hinaus erkundigte sie sich nach dem Interesse der Stadträte, die nur in geringer Anzahl bei der Informationsveranstaltung anwesend waren.

Ein Bürger merkte an, dass genaue Vorstellungen und Forderungen präsentiert würden, die in dieser Art wohl zwingend umgesetzt werden sollen. Herr Prof. Schirmer zeigte auf, dass die Innenstadt ein Ort des Austauschs und Handels darstellt. Sie kann als Wohnzimmer einer Stadt gesehen werden, deren Gestaltung grundlegend für eine positive Entwicklung ist. Das Gestaltungshandbuch soll hierzu einen Beitrag leisten und nicht als Vorschrift oder rechtlich verbindliche Plangrundlage verstanden werden. Eine hier angesprochene Gestaltungssatzung ist mit den vorgestellten Maßnahmen und Empfehlungen zunächst nicht verbunden. Vielmehr soll es die Funktion eines Ratgebers für Geschäftsinhaber und Eigentümer der Innenstadt sowie für die Stadtverwaltung selbst besitzen.

Ein Bürger begrüßte die Ausarbeitung des Gestaltungshandbuchs und im Zuge dessen auch ein entsprechendes Kommunales Förderprogramm. Er schloss im Weiteren die Fortentwicklung bis hin zu einer Gestaltungssatzung nicht aus. Darüber hinaus würde er auch einen Gestaltungsbeirat begrüßen. Er informierte über seine positiven Erfahrungen mit Gestaltungssatzungen, wie bspw. in München, die oft einen großen Gestaltungsspielraum geben und gleichzeitig für Ruhe, Qualität, aber auch Lebendigkeit sorgen. Eine solche Satzung kann die Arbeit für Investoren und Bauherren vereinfachen. In einem nächsten Schritt sind seiner Meinung nach die Eigentümer zum Handeln aufgefordert.

Herr Prof. Schirmer merkte an, dass insbesondere bei größeren Investitionen ein Gestaltungsbeirat sinnvoll erscheint. Diese fördern i.d.R. die Gestaltungsqualität und sind oftmals in größeren Städten eingerichtet. Jedoch ist nicht immer alles verhandelbar. Mittels des Gestaltungshandbuches soll ausschließlich eine Hilfestellung und Beratung erfolgen. Er betonte, dass es sich um ein nicht verbindliches Instrumentarium handelt, dass bei Nicht-Beachtung auch keinerlei Bestrafung vorsieht.

Ein Bürger hob hervor, dass er ein kommunales Förderprogramm positiv sieht. Bereits in anderen Bereichen der Stadt, wie bspw. in Mitterfeld, ist die Städtebauförderung eine große Hilfe gewesen. Ein zentraler Handlungsschritt bei solchen Projekten bzw. Vorgehensweisen stellt für ihn das Gespräch mit Betroffenen dar. Herr Prof. Schirmer fügte an, dass die Stadt bzw. die Stadtentwicklung als Gemeinschaftsprojekt

wahrgenommen werden soll. Er schätzt die Kommunikation mit Betroffenen zielführender ein als das Aufstellen von Regeln und Verboten, da dadurch seiner Erfahrung nach weder Motivation noch Innovation hervorgerufen wird.

Ein Bürger führte an, dass der Stadt Parkplätze fehlen. Er fragte nach, ob für die weggefallenen Stellplätze bei der Sparkasse Ausgleichsflächen geschaffen werden.

Ein Bürger berichtete ebenfalls vom Wegfall der Stellplätze bei der Sparkasse bzw. am Salzburger Platz und gegenüber der Post. Er äußerte, dass die Kunden aus dem überregionalen Bereich nicht in die Innenstadt kommen würden. Seiner Einschätzung nach wird die Innenstadt durch das Wegrationalisieren von Parkplätzen und ausschließlich durch eine Gestaltung der Innenstadt nicht weiter belebt.

Herr Prof. Schirmer erklärte, dass Innenstädte in Konkurrenz zum Internethandel und zu großen Einkaufszentren bzw. Outlets in Randbereichen stehen und die Stadt bzw. Innenstadt auf Grundlage neuer Rahmenbedingungen agieren muss. Er verglich die Situation mit dem Verhältnis von David und Goliath. Seiner Meinung nach kann die Innenstadt nur durch eine geordnete und qualitativ hochwertige Gestaltung, d.h. durch eine möglichst hohe Aufenthaltsqualität, konkurrieren. Darüber hinaus verweist Herr Schmitz auf den Zustand der Hauptstraße in den 80er Jahren als diese noch befahren und beparkt werden konnte. Er merkte an, dass die Aufenthaltsqualität im Vergleich zur heutigen Situation damals durch PKWs erheblich gestört wurde.

Die Thematik „Parken“ bleibt laut Herrn Schmitz jedoch weiterhin ein zentrales Problemfeld bei der Entwicklung der Innenstadt. Er wies allerdings darauf hin, dass das Thema nicht in Verbindung mit dem Gestaltungshandbuch steht und daher nicht am heutigen Abend diskutiert werden kann. Das Thema „Stellplätze“ bzw. „Parksituation“ wird u.a. umfangreich im Rahmen des Masterplans thematisiert und kann weiterhin in einem anderen Rahmen intensiver weiterbehandelt werden, bspw. im Diskurs mit Vertretern der Einzelhändler.

Zuletzt schlug eine Bürgerin eine Nachbereitung der Informationsveranstaltung in der Steuerungsgruppe vor. Herr Schmitz sicherte zu, dies weiterzugeben.

Nach einem kurzen Überblick über das weitere Vorgehen wurde den anwesenden Bürgern für ihr großes Interesse und ihr Engagement im Rahmen der Informationsveranstaltung gedankt und die Veranstaltung beschlossen.

8. Fazit

Mit der Informationsveranstaltung wurden die Eigentümer, Nutzer und interessierten Bürger der Innenstadt über den aktuellen Stand des Gestaltungshandbuches in Kenntnis gesetzt und aktiv in den Prozess der inhaltlichen Ausgestaltung eingebunden. Durch den aktiven Einbezug der Teilnehmer in Form einer „Werkstatt“ konnten Rückmeldungen der Eigentümer, Nutzer und interessierten Bürger zum bisherigen Stand des Gestaltungshandbuches und den darin enthaltenen Inhalten und Vorschlägen eingeholt werden.

Die Bürger zeigten mehrheitlich ihr Einverständnis mit einzelnen Aspekten des Gestaltungshandbuches mit Beleuchtungskonzept und begrüßten bzw. wünschten die Auseinandersetzung mit dem Thema einer innerstädtischen Aufwertung durch gezielte Gestaltung.

Als Maßnahmen des Gestaltungshandbuches, die positiv betrachtet wurden, sind bspw. ein kommunales Förderprogramm zur Unterstützung bei der Umsetzung des Gestaltungshandbuches sowie die Aufwertung des öffentlichen Raumes durch alsbaldige Maßnahmen zu nennen. Kontrovers wurde das Thema diskutiert, ob rechtlich verbindliche Regelungen von Gestaltungsvorgaben oder lediglich Empfehlungen und Anreize getroffen werden sollten.